Zeitschrift: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen
Band: 54/1968-55/1969 (1969)

Artikel: Die Ausbildung der Turn- und Sportlehrer für die Schweizer Schulen
Autor: Burgener, Louis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-59460

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ausbildung der Turn- und Sportlehrer für die Schweizer Schulen

Dr. Louis Burgener, professeur, Genève/Berne

I. Geschichte

Unsere Volksschule stammt aus dem 19. Jahrhundert, desgleichen die Anfänge des Turnunterrichts. Unter dem Einfluß von deutschen Jahn-Liberalen und unserer ersten akademischen wie bürgerlichen Turnvereine wurde das Schulturnen, manchmal im Zuge der Kadettentradition, nach und nach als fakultatives, dann als obligatorisches Fach in die Lehrpläne aufgenommen. Turnlehrer waren zuerst Autodidakten: Theologen, Lehrer, Militärs, Vorturner der Erwachsenenvereine. Seit 1858 besteht der Schweizerische Turnlehrerverein, dessen Jahresversammlungen und Kurse die spätere Entwicklung des Schulturnens entscheidend beeinflussen.

Nachdem nun mehrere Staaten das Knabenturnen eingeführt und dieses der Armee teilweise dienstbar gemacht hatten, legte Bundesrat E. Welti 1868 den Entwurf einer schweizerischen Militärorganisation vor, in dem er unsere kurzen Dienste (einige Wochen statt mehrere Jahre wie in den umliegenden Ländern) durch den Vorunterricht verdoppeln wollte; er schlug vor, die Schulfächer zu militarisieren und das Turnen als Soldatenschule einzuführen. Der Vorschlag drang nicht durch.

Immerhin sah die vom Parlamente gutgeheißene Militärorganisation 1874 für die Knaben vom 10. Altersjahr bis zum Ende der Schulpflicht einen angemessenen, auf den Militärdienst vorbereitenden Turnunterricht vor. Für die Jünglinge sollte dieser Vorunterricht bis zur Rekrutenschule weitergehen, in den beiden letzten Jahren sogar mit Schießübungen. Später hat das Volk zweimal (1895, 1940) den obligatorischen Vorunterricht verworfen, im Referendum

zur heutigen Militärorganisation (1907) aber das Schulturnen der Knaben und den fakultativen Vorunterricht der Jünglinge nach der Schulpflicht, wie sie im kantonalen Schulgesetz festgelegt ist, angenommen.

Zuerst hatten die Lehrer das Schulturnen in speziellen Rekrutenschulen (1875 bis 1892) zu erlernen; nachher wurden sie als Rekruten einem Turnexamen unterworfen, und die Pädagogen, die nicht genügten, mußten einen zweiwöchigen Turnkurs absolvieren (1893 bis 1897).

Unterdessen hatten sich die Lehrerseminare der Turnausbildung angenommen; für die im Amte stehenden Lehrer organisierte der Eidgenössische Turnverein Weiterbildungskurse ab 1889, der Schweizerische Turnlehrerverein erweiterte seine eigenen durch Kurse für das Mädchenturnen, das, der Emanzipation der Frau folgend, immer mehr in den Schulen Eingang fand. Im Auftrage des Bundes führt der Schweizerische Turnlehrerverein seit 1911 Weiterbildungslehrgänge für Lehrer aller Stufen durch.

Trotz bescheidenen Bundessubventionen hat sich das Schulturnen dank den Turnpädagogen und den Kantonen den erzieherisch wertvollen Tendenzen des In- und Auslandes ständig angepaßt, was die eidgenössischen Lehrmittel (Knabenturnschulen 1876, 1898, 1912, 1927, 1942, 1961) und die schweizerischen Lehrbücher (Mädchenturnschulen 1916, 1929, 1946, 1966) belegen. Im Vergleich mit anderen Kulturstaaten steht heute das Schweizer Schulturnen auf einem hohen Niveau.

Nach dem ersten Weltkrieg und dem Durchbruch von Spiel, Sport und Naturverbundenheit in Schule und Freizeit wurde die Turnlehrerausbildung an der Hochschule geschaffen, ab 1922 in Basel, dann an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, an den Universitäten Freiburg, Lausanne, Genf und Bern. Es entstanden zwei eidgenössische Lehrausweise, die Diplome I (1924) und II (1936). Diese enthalten theoretische Fächer (pädagogische Psychologie, Didaktik, Geschichte, Anatomie, Physiologie, Hygiene), Methodik der Altersstufen und Praxis der zahlreichen turnsportlichen Disziplinen.

II. Die akademische Turnlehrerausbildung heute

Der Schweizer Pädagoge wird auf allen Stufen polyvalent ausgebildet: Der Primarlehrer muß acht oder neun Fächer, der Mittel-

oder Sekundarlehrer drei bis fünf, der Gymnasiallehrer zwei oder drei Fächer unterrichten können.

Damit in der Schweiz Turnen und Sport als Schulfach und die Turnlehrer als Erzieher und Akademiker bei Behörden, Eltern, Studenten und Schülern voll anerkannt werden, müssen die Turnlehrer ebenfalls die Lehrbefähigung in mehreren Fächern ihrer Unterrichtsstufe erwerben, wobei Turnen ein anderes Fach (Mathematik, Sprache usw.) ersetzt. In den letzten Jahren haben sich für diesen schweizerischen Bildungsweg, der übrigens derselbe in den meisten Kulturstaaten ist, ausgesprochen: die kantonalen Erziehungsdirektoren, die Gymnasialrektoren, die Seminardirektoren, der Schweizerische Turnlehrerverein und der Schweizerische Mittelschulturnlehrerverein als Sektion des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer. Im Oktober 1964 hat die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren den Vorschlag eines Sportlehrerdiploms II b, das heißt eines Nur-Turnlehrers, der nicht mit den anderen Pädagogen seiner Schulstufe an der Universität ausgebildet würde, abgelehnt und ihm die Wahlfähigkeit an den kantonalen Schulen verweigert.

Mehr als 90 Prozent aller Turnstunden an den Mittel-, Berufs- und höheren Schulen werden von Lehrern erteilt, welche noch ein anderes Fach unterrichten und auf das sie sich nötigenfalls zurückziehen können. Nur ein ganz kleiner Teil der Turnlehrer kann im vorgerückteren Alter in die Verwaltung der Armee, der Verbände usw. hinüberwechseln.

Seit 1922 haben die Universitäten Basel, Lausanne, Freiburg, Genf und Bern sowie die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich etwa 3000 Turn- und Sportlehrer diplomiert; heute studieren mehr als 300 Turnkandidaten an den Schweizer Hochschulen, also viermal mehr als 1958.

Innert 10 Jahren haben sich diese Hochschulkurse, die im Ausland längst den Rang eines Hochschulinstitutes haben, zu einer freundschaftlichen Koordination gefunden; ihre Dozenten folgen wie ihre Kollegen in den Fakultäten der Verpflichtung, nicht nur zu lehren, sondern auf Post-graduate-Ebene zu forschen und zu publizieren.

Für die künftige Gestaltung der Turn- und Sportlehrerausbildung stellt sich die Frage, ob die Wissenschaften der Körpererziehung bereits auf schweizerischem Universitätsniveau stehen. Gewiß, indem zum Beispiel die auf die Leibeserziehung bezogene Anatomie von einem spezialisierten Mediziner, die Geschichte von einem durch seine Forschungen und Publikationen international ausgewiesenen Historiker

gelehrt werden. Unter diesen Umständen sind hauptamtliche Professoren im Verhältnis von 1:30 Studierenden auf diesen Gebieten ebenso nötig wie für jedes andere an der Hochschule vertretene Fach. Diese Dozenten sind dann in der Lage, ihre Disziplin, ihre Universität und die Schweiz in den wissenschaftlichen Gremien und bei dreihundert Hochschulen des Auslandes zu vertreten sowie mit der immer intensiver werdenden Forschung Schritt zu halten. In diesem Sinne hat es wohl die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren verstanden, als sie öffentlich erklärte, die Turn- und Sportlehrerausbildung müsse auf der Hochschule ganz eingebaut werden.

III. Ausblick

Im Fach Turnen und Sport werden nun jedes Jahr in der Schweiz diplomiert:

- in den kantonalen Lehrerseminarien: über 2000 Primarlehrer;
- an den kantonalen Lehramts- und Hochschulen: einige hundert Mittel- oder Sekundarlehrer mit Turnpatent;
- durch einige Erziehungsdirektionen: 40 bis 50 kantonale Turnlehrer;
- an den Universitäten und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule: etwa 100 Turnlehrer für die Sekundarschulen und die Progymnasien (eidgenössisches Diplom I) und 20 bis 30 Turnlehrer für die Mittel-, Berufs- und höheren Schulen (eidgenössisches Diplom II oder Oberstufenausweis).

Diese eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiplome I und II sollten einer akademischen Prüfungskommission unterstehen, die der neuen Abteilung für Wissenschaft und Forschung des Eidgenössischen Departementes des Innern administrativ zugeteilt würde. Damit wäre der bestmögliche Kontakt mit den Hochschulen, den Wissenschaften und der Forschung gesichert.

Je schneller dies geschieht, desto besser integrieren sich die Leibesübungen in den Schulen, die Turnlehrer im Lehrkörper, die Turnlehrerkurse in den Universitäten, Turnen und Sport in Wissenschaft und Erziehung.

Mehr als ein anderes Schulfach verlangen die Leibesübungen eine regelmäßige Weiterbildung; diese erfolgt in den mehrtägigen Kursen des Schweizerischen Turnlehrervereins (etwa 1000 Lehrer pro Jahr), des Schweizerischen Mittelschulturnlehrervereins, der kantonalen

Erziehungsdirektionen und Lehrerturnvereine, während die Postgraduate-Studien Pflicht der Hochschulen sind.

Jugendpflege, Vorunterricht, Vereinsturnen, Wettkampf-, Spitzen- und Schausport, die für jeden dieser Bereiche eine eigene Motivation, Finanzierung, Methode und Verwaltung benötigen, haben sich außerhalb der Schulen und Universitäten organisiert, was ihnen eine effektive Unabhängigkeit vom Staatsapparat sichert und Bund wie Kantonen administrative Beamte und unverhältnismäßig hohe Verwaltungskosten erspart.

Literatur

Louis Burgener, La Confédération suisse et l'éducation physique le la jeunesse. Ein Handbuch, 2 Bände, Vorwort von General Henri Guisan, 1952.
Neue Ausgabe durch Kraus-Thomson, FL – 9491 Nendeln und New York.

– Starke Jugend, freies Volk. Vorwort von Bundesrat Paul Chaudet. Ausgaben deutsch und französisch, 1960.

– Die Schweizerische Eidgenossenschaft und die Körpererziehung. Quellentexte 1868 bis 1962, Ausgaben deutsch, französisch und italienisch, 1962.

– Körpererziehung, Sport, Jugend- und Freizeitwerke: Schweizer Bibliographie/Bibliographie suisse/Swiss Bibliography 1787–1970. Der Band I (1787–1896) ist 1969 bei H. Lang, Bern, erschienen. – Diese Bibliographie enthält auch die mit Turnen und Sport verwandten Gebiete bis in die neueste Zeit: Medizin, Recht, Erziehung, Soziologie, Natur-, Ingenieur-, Militärwissenschaften, Geschichte usw.; sie zeigt, wie sehr die Schweiz im Einflußgebiet aller europäischen Tendenzen und Systeme steht.